Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 423

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Juni. Zur Beurtheilung der Aussichten der Militärvorlage ist folgende Rechnung wichtig. Definitiv gewählt sind bisher 107 Anhänger der Vorlage, davon 51 Konservative, 12 Freikonservative, 19 Nationalliberale, 3 Sezessionisten, 3 Zentrumsleute, 2 Elsässer, 13 Polen, 4 Antisemiten. Von den überhaupt im Ganzen gewälten 213 Abgeordneten ist hiernach fast genau die Hälfte zu den Freunden des Antrags Huene zu rechnen. Von den 183 Stichwahlen kommen 27 auf je 2 Freunde des Antrags Huene. Diese 27 Mandate gehören also ohne Weiteres zu jenen 107 Stimmen hinzu. Dies wären zusammen 134. Zur Mehrheit erforderlich sind 199 Stimmen bei voll besetztem Hause. Somit würden noch 65 Stimmen fehlen, die aus den ferneren, nach Abzug der erwähnten 27 Mandate übrigbleibenden Stichwahlen herauszuholen wären. Von diesen ferneren 156 Stichwahlen schweben nun aber 22 nur zwischen Gegnern des Antrags Huene. Es bleiben also noch 134 Stichwahlen übrig, die zwischen Freunden und Gegnern der Militärvorlage zu erledigen sind. Wir halten es nach unseren Berechnungen für ausgeschlossen, daß die für die Mehrheit erforderlichen 65 Mandate aus diesen 134 Stichwahlen zu erstreiten sind, sodaß die Hoffnungen der Anhänger der Vorlage auf keine Weise anders als dadurch zu erfüllen wären, daß eine ganze Reihe von Zentrumsabgeordneten jetzt, entgegen der Abstimmung vom 6. Mai, für die Militärvorlage stimmt. — — Eine kleine Korrespondenz der „Kreuzzeitung" (in der Abendnummer vom letzten Sonnabend) ist der Aufbewahrung werth. Sie lautet: „Goslar-Zellerfeld. Das bisher bekannt gewordene Wahlergebniß unseres 13. Hannoverschen Reichstagswahlkreises ist, wie folgt: Engels (freikonservativ) 7404, von Minnigerode (Welfe) 3111, Quensell (deutschfreisinnig) 1410 und Milke (Sozialist) 5139 Stimmen. Die noch aus dem Kreise fehlenden Stimmenzahlen dürften zu unseren Gunsten nicht besonders mehr ausfallen; ohnehin erfolgt schon eine Stichwahl zwischen Engels und Milke." „Unser" kann sich nach dem Inhalte der Korrespondenz nur auf die Welfen beziehen. Will etwa die „Kreuzztg." selbst als welfisch angesehen werden? Zum mindesten hat sie einen welfischen Korrespondenten, der der Billigung seiner Tendenzen durch die „Kreuzztg." so gewiß ist, daß er in dem Blatte die welfische Sache als die der „Kreuzztg." behandeln kann.

— Seitens des Kreiswahlkomitees der Zentrumspartei des Wahlkreises Hagen-Schwelm wird der „Germ." unterm 17. d. M. geschrieben: „Bei der Stichwahl zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokratie tritt die Zentrumspartei des hiesigen Kreises auf Grund gestern gefaßten einstimmigen Beschlusses geschlossen und mit aller Kraft für den Kandidaten der ersteren, Herrn Eugen Richter in Charlottenburg ein."

— Die deutschkonservative Partei hat im ersten Wahlgang 50 Mandate, davon 10 neue gewonnen, dagegen hat sie acht Mandate verloren, davon 5 in Sachsen an die Antisemiten. An 41 Stichwahlen sind die konservativen Kandidaten betheiligt.

— Das endgiltige Ergebniß im Wahlkreise Stolp-Lauenburg ist folgendes: Will (kons.) 9895, Wisser (lib.) 9086, Bröder (Soz.) 903, zersplittert 112 Stimmen. Also Stichwahl zwischen Will und Wisser.

— Die erste Ersatzwahl. Ahlwardt hat in Arnswalde-Friedeberg das Mandat abgelehnt, da er in Neustettin, wo er zur Stichwahl steht, auf den Sieg rechnet. An seiner Stelle soll in Arnswalde-Friedeberg der Rechtsanwalt Hertwig aufgestellt werden. Dieses Wahlkreises scheint Ahlwardt also unter allen Umständen sicher zu sein.

— In Danzig (Stadt) hat Rickert im ersten Wahlgange etwa 1100 Stimmen weniger erhalten als 1890, während der sozialdemokratische Kandidat einen Zuwachs von über 700 Stimmen hat. Die „Danz. Ztg." weist im Einzelnen nach, daß die Abnahme der freisinnigen Stimmen eine Folge der schwachen Wahlbetheiligung gewesen, wie solche sich aus der Gruppirung der beiden letzten Wahlen nach Stadttheilen ziemlich genau nachweisen lassen, während der Zuzug von etwa 600 Wählern seit 1890 zum größten Theil der Sozialdemokratie zu Gute gekommen ist.

— Die württembergischen Wähler haben mit erdrückender Mehrheit gegen die Militärvorlage gestimmt. Nach einer Meldung der „M. N. Nachr." wurden 97 345 Stimmen für und 205 711 gegen die Militärvorlage abgegeben. Die „Allg. Ztg.", die etwas geringere Zahlen bringt, bemerkt dazu in einer Korrespondenz aus Stuttgart, daß das Ergebniß nicht überraschend komme. Hätte man nur über die Militärvorlage abgestimmt, so wäre das Votum noch schärfer ausgefallen. Es heißt dann weiter:

„Ueberall in den Programmen der Kandidaten spielt der Protest gegen eine weitere Schädigung der Landwirthschaft durch Handelsverträge und Vieheinfuhren, der Schutz des Kleingewerbetreibenden und Kaufmanns gegen Hausirer und Konsumvereine, das Verlangen nach starker Heranziehung der Börse und des Großkapitals zu den Steuern, die Revision der Versicherungsgesetze u. s. w. eine Hauptrolle. Nimmt man hinzu, daß in den meisten dieser Programme die bisher von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene Deckung der Kosten der Militärvorlage als ganz unannehmbar bezeichnet, daß Luxussteuern aller Art, Börsensteuer und progressive Einkommensteuer mehrfach als conditio sine qua non für Bewilligung des Antrags Huene gefordert werden, daß in dem Verlangen nach Reform der Militärgerichtsbarkeit, strengerer Bestrafung der Soldatenmißhandlungen, Einschränkung der Offizierspensionirungen, Gewährungen von Diäten an die Reichstagsabgeordneten in den Programmen aller Parteien, von den Antisemitisch-Konservativen bis zu den Sozialdemokraten eine fast ausnahmslose Einhelligkeit herrscht, so ergiebt sich das bezeichnende Bild, daß in Württemberg diesmal, von der Streitfrage der Militärvorlage abgesehen, die Kandidaten von rechts und links fast lauter Forderungen in den Vordergrund gestellt haben, gegen die in den letzten Jahren der Bundesrath eine ablehnende Haltung eingenommen hat. Man kann sagen: die demokratischen Programme bekämpften den „neuen Kurs" in der Militärvorlage, die konservativen und nationalliberalen in allem Uebrigen."

— Ueber den Ausfall der Wahlen in Bayern schreiben die „M. N. Nachr.":

„Alles in allem erscheint, abgesehen von den Einbußen, die das Zentrum an den Bauernbund und der „bayerische Volkspartei" erlitten, das Wahlergebniß in Bayern wenig verschoben. Die Sozialisten werden vielleicht noch einen Sitz gewinnen, und in zwei oder drei Stichwahlen unterliegen, die liberal-demokratische Linke in alter Stärke zurückkehren; ebenso die Nationalliberalen. Verloren hat bei den Wahlen fast ausschließlich das Zentrum, das namentlich auch in Franken einen starken Zurückgang an Stimmen zu verzeichnen hat."

Mannheim, 19. Juni. Im Wahlkreis Speyer beschloß nach einer Meldung der „Voss. Ztg." das Zentrum die Unterstützung des Sozialdemokraten Ehrhardt gegen den Nationalliberalen Klemm, wofür in Zweibrücken die Sozialdemokraten den Zentrumsmann Reeb gegen den Nationalliberaleu Adt unterstützen.

Frankreich.

* In der französischen Kammer hat am Montag bei der Berathung des neuen Wahlgesetzes wieder einmal ein arger Skandal stattgefunden, welcher mit dem in Frankreich üblichen „Duell" seinen unblutigen Ausgang nahm. Ueber die Vorfälle wird gemeldet:

Der Ministerpräsident Dupuy wendet sich gegen die vorgeschlagene partielle Erneuerung der Kammer, indem er auf die Unzuträglichkeiten des Vorschlags hinweist, durch dessen Verwirklichung die Wahlagitation noch häufiger entfacht und die Einheitlichkeit der Kammer gestört werden würde. Man solle das allgemeine Wahlrecht nicht verstümmeln und das gegenwärtige Wahlsystem nicht ändern; es wäre das gleichbedeutend mit dem Ausdrucke des Mißtrauens gegenüber demselben. Rivet tritt für den Gesetzentwurf ein. Als hierauf Clémenceau die Rednertribüne besteigt, richten Millevoye und Déroulède heftig die Rufe gegen denselben: „Sie haben fremde Gelder unterschlagen! Sie sind ein ausländischer Agent! Sie haben kein Recht zu sprechen!" (Lebhafter Tumult). — Nachdem die Ruhe wieder hergestellt war, sprach Clémenceau von Déroulède und Millevoye wiederholt unterbrochen, gegen den Entwurf. Hierauf lehnte die Kammer mit 323 gegen 214 Stimmen ab, in die Einzelberathung des Gesetzentwurfes einzutreten. Déroulède erklärt, er habe jene Rufe gegen Clémenceau gerichtet, weil das, was in Bornemouth vorgehe, Gladstone die Handhabe biete, sich der bei Herz beschlagnahmten Schriftstücke gegen Frankreich zu bedienen. (Lebhafter Wortwechsel zwischen Clémenceau und Déroulède, welcher unter lebhaftester Bewegung der ganzen Kammer die Tribüne verläßt). Millevoye verlangt, die Regierung am nächsten Donnerstag über den Stand der Unterhandlungen zwischen Frankreich und England bezüglich der Auslieferung von Herz befragen zu dürfen. Dupuy erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit. Die Sitzung wird aufgehoben. — Clémenceau hat Déroulède und Millevoye seine Zeugen geschickt. Dieselben haben es jedoch abgelehnt, die Forderung anzunehmen.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M An Stelle der Feldpioniervorschrift für die Infanterie ist neuerdings eine „Feldbefestigungsvorschrift" herausgegeben, welche die gerade in letzter Zeit mannigfach veränderten und erweiterten Bestimmungen für die Feldbefestigung bei der Infanterie und den Pionieren umfaßt. Es werden mithin durch diese Feldbefestigungsvorschrift nicht nur die Feldpioniervorschrift der Infanterie, sondern auch die die Feldbefestigung betreffenden Abschnitte des Pionierhandbuchs außer Kraft gesetzt. Die allgemeinen Gesichtspunkte sind weit umfassender behandelt, wie in der alten Vorschrift. Neben dem

Eine Flasche.

Skizze von Arthur Winckler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

In einem Waschkorbe klirrte es um Mitternacht so heftig, daß der ganze Keller wiederklang. Es war Johannisnacht, die einzige im ganzen Jahre, da leblose, d. h. uns Menschen für leblos geltende, Dinge zu selbstständiger Aeußerung eines doch vorhandenen Lebens gelangen. Weißbläulich schien der Mond vom silberbesponnenen Sommerhimmel und reflektirte seine Strahlen in dem Glase der Flaschen, die den Waschkorb füllten. In diesem Reflex klirrten sie. Das Leben war erwacht, feine und grobe Stimmen wisperten und brummten durch einander, bis eine dickbauchige Champagnerflasche, an deren Halse noch die Reste der Vergoldung klebten, ob ihres königlichen Ansehens, das Präsidium übernahm und eine kommentmäßige Redeordnung erzwang.

„Ruhe da, Du Zwerg aus der Apotheke, mit dem langen Papierstreifen, wer will von Deiner giftmischerischen Lebensfahrt etwas wissen? Schweige, Du langweiliges Seltersfutteral, hast Dein' Tag nur Wasser geschluckt, und zurück, Du ekelhafter Firnißproletarier, der Weitgereisteste soll reden und uns die Stunde verschönen, die wir leben dürfen."

„Das bin ich," sagte eine Petroleumflasche, „ich komme aus Rußland."

„Ist das Deine längste Fahrt?" mischte sich ein dickglasiger geschliffener Gesell darein, „Herr Champagne, dann bin ich weiter gereist, mich hat man in Jamaika gefüllt, ich trage noch meine Etikette."

Der ganze Korb klirrte, so lachten die Flaschen.

„Du bist ein naiver Bursche", entschied endlich der Vorsitzende, „man klebt uns viel Lüge auf den Leib —"

„Ich war in Ostafrika", mengte sich ein langhalsiger Moselwein in die Debatte.

„Alle Achtung", sagte der Vorsitzende, „ist kein Berufenerer da, so gebe ich dem Afrikareisenden das Wort."

Da klang ganz aus der Ecke des Korbes ein bescheiden wohllautiger Stimmfall.

„Mit Verlaub, ich fuhr um die Welt."

Einen Augenblick war's todtenstill, die Genossen mußten vor Ehrfurcht verstummt sein, dann riefen alle: „Erzähle, erzähle!"

„Die Weltumseglerin hat das Wort," entschied auch der Präsident.

Und sie begann.

„Von meiner Geburt weiß ich nur noch, daß es mir barbarisch heiß war, so ists aber wohl uns Allen gegangen und ich will mich bei dem Allgemeinen nicht aufhalten; ehe ich jedoch meine Weltreise antrat, hatte ich Schicksale zu bestehen und diese gehören zu meinem Leben, zu meinem Erfahrungsschatze."

„Wir wollen auch die hören", erklärte der Vorsitzende, „wenn sie einem so weitgereisten Kollegen erwähnenswerth scheinen."

„Nun ich habe eben dabei das eingebildete hoffährtige Geschlecht gründlich kennen gelernt, das sich als die Krone der Schöpfung ansieht und überall zu schieben glaubt, wo es selbst geschoben wird — "

„Von Goethe", bemerkte ein Rheinweinler, der jüngst bei einem literarischen Kränzchen fungirt hatte.

„Keine Unterbrechungen", mahnte der Präsident.

Die Erzählerin aber fuhr fort.

„In einem Regal mit viel hundert andern Flaschen lag ich und glaubte schon, ich sollte in des Wortes bösester Bedeutung versauern. Sie hatten mir einen Heidelbeersaft eingefüllt, daß ich allstündlich der Vorsehung dankte, ohne Eingeweide geboren zu sein. Da fand Weinprobe statt. Ein paar Kenner kamen und saßen am kleinen Probirtische, bei einer Lampe, leckten die Lippen, quetschten die Zungen hörbar an den Gaumen, zogen die Augenbrauen hoch und schnitten furchtbar wichtige Gesichter, dann mäkelten sie in aller Höflichkeit an allen Sorten. Nun, mein sogenannter Besitzer war ein geriebener Kerl und boshaft obendrein. Er holte mich herunter.

Da waren alle drei Kenner eitel Glückseligkeit. Sie faselten von der imposant milden Herbigkeit und der köstlichen Reinheit, behaupteten auch an einem gewissen Rohgeschmack die Echtheit sofort zu erkennen — —"

„Jamaikarumchen, merkst Du was?" interpellirte die Petroleumflasche maliziös.

„Ruhe, ausreden lassen!" riefen die Anderen.

„Kurz und gut, ich lachte mich im Lampenlichte von Herzen satt und wäre, wenn nicht schon durch meinen berühmten Inhalt roth, vor dem Lobe erröthet. Es sind schrecklich einfältige Leute unter den Menschen, das Meiste an ihrem Glücke ist Illusion, nur das Unglück pflegt echter zu sein, als alle Weine. Doch weg mit der Philosophie.

Ich wurde wieder gefüllt und stand dann einmal auf einer langen weißgedeckten Tafel, man hatte mir diesmal wirklich ein ehrenwertheres Tröpfchen eingeflößt und ich spannte meine Erwartungen künftigen Schicksals ziemlich hoch. Silberne Tafelaufsätze, silbernes Besteck, dreierlei Weingläser, prächtige Blumenarrangements —, wahrhaftig, ich war in die gute Gesellschaft gerathen!

Gerade vor mir nahm ein Mann Platz, dessen etwas blasses Gesicht jugendlich welk aussah, neben ihm ein Mädchen mit Schleier und Kranz. Gegenüber saß ein behäbiger Herr mit derbem, rothem Antlitz und von einer unheimlichen Gesprächigkeit. Er hielt Reden auf das „glückliche Brautpaar" und apostrophirte seinen Schwiegersohn zweimal mit einem Adelsprädikate, die „glückliche" Braut aber aß nicht, nippte nur von ihrem Glase, wenn es sein mußte und sah verzweifelt unglücklich aus.

Ein Toast auf den Gastgeber verrieth mir, daß er Bankier, unmenschlich reich und ebenso eitel war. Ein Bändchen im Knopfloch links und der Titel Kommerzienrath hatten mich schon allerlei vermuthen lassen. Das ersichtliche „Glück" der Braut vervollständigte mir den Roman. Ja, ja eine Rothweinflasche erlangt Menschenkenntniß auf ihrer Wanderfahrt!

Ich war halb leer getrunken, da nahm mich ein Mann mit schwarzem Frack und weißen Handschuhen vom Tisch, weil man zu einer andern Sorte überging und im Vorzimmer schenkte er sich und einem Manne, der gleichfalls schwarzen Frack und weiße

Zweck und der Anwendung der Feldbefestigung ist auch auf die Wahl einer Vertheidigungsstellung Rücksicht genommen, betreffs derer sehr werthvolle Anhaltspunkte gegeben werden. Es wird auch hervorgehoben, daß sich die Einrichtung und Besetzung vorgeschobener Stellungen mehr empfiehlt, als die Anlage neuer Feldbefestigungen innerhalb der Hauptvertheidigungslinie. Auf die Stellungen der Artillerie ist in dankenswerther Weise näher eingegangen. Auch die Anlage der schweren Batterien der Fußartillerie und die Feldbefestigungen im Festungskriege haben Berücksichtigung gefunden. Unter den allgemeinen Gesichtspunkten fallen auch die Verwendung der Truppen für Befestigungsarbeiten, das Schanzzeug und die Arbeitsleistung. Das Schanzzeug der Infanterie-Bataillone, Kavallerie-Regimenter, fahrender oder reitender Batterien, Ponier-Kompagnien, Pionierdetachements einer Kavalleriedivision, Divisions- und Korps-Brückenterrain werden einzeln aufgezählt. Der zweite Theil umfaßt die Ausführung der Feldbefestigungen, als deren Grundform die Schützengräben für knieende oder für stehende Schützen sowie verstärkte Schützengräben bilden. Die ganz überflüssigen Kommandos der alten Pioniervorschrift wie: Schanzzeug vor! — Einrücken! — Austreten! — Anfangen! sind, weil selbstverständlich, fortgefallen. Bei allen Einrichtungen ist auf die größte Einfachheit Rücksicht genommen. Technische Vorkenntnisse sind für die Herstellung der Schützengräben nicht erforderlich. Die Decknngen für die Feldartillerie sind eingehend, die für die Fußartillerie nur im Allgemeinen errichtet, da für die Herstellungen der Deckungen für schwere Batterien besondere Vorschriften bestehen. Die Verwerthung vorhandener Deckungen zur Vertheidigung bewegt sich durchweg im praktischen Gleise, d. h. es wird an Beispielen erläutert, wie man derartige Deckungen benutzen kann. Auf die größere Durchschlagskraft der neueren Waffen ist dabei überall Rücksicht genommen. Aus dem Schützengraben entwickelt sich die Schanze, deren Besprechung die nächsten vier Kapitel gewidmet sind. Die Detailangaben der früheren Vorschrift sind fortgefallen, ebenso die starren winkligen Formen der früheren Schanze mit dem Graben als Hinderniß. Die Grundrißform der Schanze soll sich jetzt dem Gelände anschmiegen und selbst die unregelmäßigste Form hat ihre Berechtigung, sobald sie den Anforderungen an Wirkung und Deckung entspricht. Gräben dienen im Allgemeinen nicht mehr als Hindernisse, sondern neben Mauern, Hecken, Gittern, Gestrüpp, Wasser u. s. w. künstliche Hindernisse, Astverhaue und Drahthindernisse. Der dritte Theil enthält die Angriffsarbeiten der Infanterie und Pioniere und bespricht die Laufgräben und ihre besondere Einrichtung. Auch über Beseitigen von Hindernissen wird das Nothwendige gesagt. In einer Anzahl Anlagen werden viele Einzelheiten erörtert, die früher die allgemeine Darstellung beschwerten. Der Schanzkorb ist aus der Feldbefestigung ausgeschieden, dagegen findet das Wellblech vielfach Anwendung. So stellt sich die Feldbefestigungsvorschrift als eine zeit- und sachgemäße Erneuerung der alten Vorschrift dar.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin**, 17. Juni. Vor dem II. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts wurde kürzlich ein Prozeß zu Ende geführt, den die Polizeiverwaltung zu Rogasen gegen den früheren Lehrer Fengler zu Rogasen wegen Untersagung des Gewerbebetriebes als Konzipient angestrengt hatte. Am 11. Februar 1890 hatte er sein Gewerbe angemeldet. Nach § 35 der Gewerbeordnung ist die gewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, insbesondere der Abfassung der darauf bezüglichen schriftlichen Aufsätze zu untersagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. Eine solche Zuverlässigkeit vermißte die Behörde bei Fengler und klagte auf Untersagung seines Gewerbebetriebes als Konzipient. Es wurde ausgeführt, daß er ganz zweckwidrige Anträge gestellt und sinnlose Schriftsätze angefertigt habe. Der Kreisausschuß Rogasen hielt die Klage für begründet und erkannte nach dem Klageantrag der Polizeiverwaltung. Gegen diese Entscheidung legte Fengler Berufung beim Bezirksausschuß in Posen ein. Derselbe bestätigte aber die Entscheidung des Kreisausschusses. Eine ganze Reihe von Unregelmäßigkeiten der gröbsten Art wurden festgestellt. Ferner wurde ausgeführt, es sei auch Pflicht des Volksanwalts, seine Klienten vor ganz aussichtslosen und ungerechten Rechtshändeln zu warnen, damit die Leute nicht in frivoler Weise um Geld gebracht würden. Die von Fengler angefertigten Schriftsätze seien zum Theil ganz unverständlich und widersinnig abgefaßt worden. Auch bei dieser Entscheidung beruhigte sich Fengler noch nicht, sondern legte Revision beim Oberverwaltungsgericht ein. Dasselbe hielt jedoch die Ausführungen des Vorderrichters für unbedenklich und frei von jedem Rechtsirrthum; daher wurde die Revision des Beklagten als unbegründet verworfen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Juni. Für die Distanz-Radfahrt Wien-Berlin wurde am Donnerstag die Liste der Distanzfahrer mit 145 Konkurrenten geschlossen. Die Bewerber werden in 14 Gruppen zu zehn und einer Schlußgruppe von fünf Mann in Zwischenräumen von 5 Minuten am Donnerstag, den 29. d. M., Morgens 6 Uhr, beim Bahnübergang in Floridsdorf abgelassen werden. Es betheiligen sich die renommirtesten Herrenfahrer aus ganz Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Während Wien selbst nur mit 19 Fahrern am Start erscheint, beschickt Berlin denselben mit 23. Leipzig stellt 5, Dresden 6, Köln 4, Dortmund 3, München 3, Hannover 3, Magdeburg 3, Duisburg 4, Münster 4, Danzig 3, Düsseldorf 2, Bonn 2, Hamburg 4 u. s. w. Das Ziel ist, wie beim Distanzritt, das Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Feld.

An Influenza sind in der Woche vom 28. Mai bis 8. Juni in Berlin noch wieder 3 Personen gestorben.

Seine Drohung wahr gemacht hat gestern der Vergolder Waldemar Ebert, der am Sonnabend dem Vorsitzenden der zweiten Strafkammer des Landgerichts I beim Verlassen des Saales die Worte zurief: „Ich werde mir das Leben nehmen." Er war wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Ebert hat sich gestern Nachmittag um 4½ Uhr in seiner Wienerstraße 54 belegenen Wohnung erhängt. Als die Ehefrau ihn auffand, war er bereits todt. Er lebte in guten Verhältnissen.

Zwei Prozesse. In der Anklagesache gegen den Rektor a. D. Ahlwardt wegen Beleidigung des Beamtenstandes und insbesondere der Beamten der Justizverwaltung durch eine in Essen gehaltene Rede ist ein neuer Termin zur Hauptverhandlung auf den 27. d. Mts. angesetzt worden. In dem letzten Termine hatte der Gerichtshof beschlossen, die bisher nur kommissarisch vernommenen Essener Zeugen persönlich hierher zu laden. Morgen, Dienstag, steht vor der vierten Strafkammer Termin gegen den Kaufmann Paasch und Genossen wegen der bekannten Broschüre „Eine jüdisch-deutsche Gesandtschaft und ihre Helfershelfer" an. Es wird erwartet, daß der bisherige Gesandte in China, v. Brandt, der jetzt in Wiesbaden weilt, persönlich als Zeuge erscheinen wird.

† **Mord in einer österreichischen Kaserne.** In Znaim (Mähren) hat der Infanterist Prax des 99. Infanterie-Regiments in der Burgkaserne im Mannschaftszimmer mit seinem Gewehre seinen Zugführer Johann Christ, während dieser im Bette schlief, von rückwärts erschossen. Die Kugel drang dem Christ durchs Herz, durchbohrte noch sein linkes Handgelenk und blieb dann in der Wand stecken. Der Führer, der seit zwei Jahren dient und erst vor kurzer Zeit befördert worden ist, war sogleich todt. In dem Zimmer befanden sich noch drei Mann, welche von dem Vorhaben des Infanteristen Prax keine Ahnung hatten. Der Infanterist hat den Mord angeblich wegen schlechter Behandlung von Seite des Führers verübt.

† **Das Herz altert nicht.** In Rostow am Don erhängte sich jüngst der neunundneunzigjährige Unteroffizier a. D. Prokop Dogobionko; bevor er sich aufknüpfte, trank er nach gut russischer Sitte ein Liter Kornbranntwein aus. Dogobionko hatte an der Beresina undbei Leipzig mitgekämpft. In Rostow rüstete man sich gerade zur Feier des hundertsten Geburtstages des Unteroffiziers, als der alte Herr sich das Leben nahm. Unter Dogobionkos Branntweinflasche fand man einen Brief, in dem er den Grund für seinen Selbstmord angab. Er war wahnsinnig in ein sechzehnjähriges Mädchen verliebt, das von ihm nichts wissen wollte und ihn einen alten Herrn genannt hatte. Das nahm er sich so zu Herzen, daß er sich einen Strick kaufte und seinem Leben ein Ende machte.

† **Aus Edwin Booths Leben.** Dem „N. Wiener Tgl." wird über den dieser Tage in Newyork verstorbenen, berühmten Schauspieler geschrieben: „Welch große Begabung in Booth schlummerte, wurde durch einen Zufall entdeckt. Es war in Newyork; Edwins Vater sollte als Richard III. auftreten und es war bereits das Glockenzeichen zum Beginn der Vorstellung gegeben, als der Vater plötzlich erkrankte; da warf sich der 18jährige Edwin rasch entschlossen ins Kostüm und trat vor die Rampe hinaus, um die Rolle zu improvisiren. Und das Wagniß gelang, gefangen von dem Muthe des jungen Knaben, übte das Publikum keine allzu strenge Kritik und rechnete ihm, was er gut machte, um seiner Jugend willen doppelt hoch an und so ging für ihn der Abend unter Applausstürmen zu Ende. Allein nun kamen erst Lehrzeit und Wanderjahre — denn von einer gelungenen Improvisation ists zur Reife der Künstlerschaft noch weit. Das Schicksal verschlug ihn nach Kalifornien, Australien, auf die Fidschi-Inseln und nach Honolulu, und es läßt sich denken, welch ein harter Lebensgang es nun war, dieses Wandernmüssen und Kapriolenschlagenmüssen in Welten und vor Menschen, wo Rohheit Gebieterin war und Niemand bestehen konnte, als wer sich ihren Launen unterwarf und ihrem Bedürfniß nach krassen Bildern, krassem Lärm und krassem Bänkelsängerthum. Man kann sich nicht leicht Interessanteres denken, als wenn Booth auf diese seine Wanderzeit zu sprechen kam. Als er im Beginn der Achtzigerjahre in Wien weilte, da kam einmal die Rede darauf, welche Einwirknng wohl der äußere Lebensgang auf die Entwickelung der künstlerischen Fähigkeiten hat. Booth hatte gerade an jenem Abend den „Lear" gespielt und sagte nun mit Anwendung eines Zitates aus „Lear": „Wenn Du weinen willst, nimm meine Augen — ich habe, meine ich, das Recht, mitzusprechen, wenn von den Gefühlen eines Menschen gesprochen wird, der sich begraben sieht und sich von seinen besten Träumen rettungslos geschieden sieht und im Gemeinsten mitthun muß, daß er sich oft selber zum Ekel wird — und eines Tages tritt er doch ans Licht und kann es selbst nicht begreifen, wie ihm in der Noth und unter all den Preisgebungen seiner Träume die Kraft geblieben ist, sie doch einmal schön zu gestalten." In der That, selten hat ein Schauspieler so gerungen wie Booth, und selbst die Anerkennung, die er dann fand, fiel ihm nicht plötzlich und mühelos zu, sondern er mußte hart darum kämpfen. Im Jahre 1860 machte er in London denselben Kampf durch, den vor und nach ihm Alles zu bestehen hat, was sich gegen eine brüllende und geschminkte, aber eingewöhnte Kunst auflehnt, und man ließ ihn weiterziehen — um dann einige Jahre später schon das Geständniß zu leisten, daß man eine schwere Sünde begangen, und daß Booth der einzige und größte Künstler war, den die englische Bühne damals besaß. — Es ist bekannt, daß Booth in den Sechziger und Siebzigerjahren sein eigenes Theater in Newyork hatte; das eine Mal brannte das Haus nieder, das andere Mal mußte es in Folge finanzieller Schwierigkeiten die Thore schließen, und Booth begann nun wieder zu gastiren. Booth starb, ohne seinen Ruhm überlebt zu haben; im Gesammtgebiete der englischen Sprache galt er bis in die letzte Zeit seines Lebens als der größte Darsteller der größten dichterischen Gestalten.

Lokales.

Posen, 20. Juni.

* **Endlich Regen.** Nach einer mehr als vier Wochen dauernden regenlosen Periode, welche nur ein oder zwei Mal durch ganz unbedeutende Niederschläge unterbrochen wurde, fiel heute Nacht zum ersten Male wieder ein kräftiger Gewitterregen. Als wir gestern Vormittag die Erwartung aussprachen, daß es im Laufe des Tages oder der folgenden Nacht regnen würde, sah der Himmel nicht danach aus, als ob er die sehnlichen Wünsche namentlich der Landwirthe erfüllen wolle. Nachmittags zogen zwar ab und zu einige kleine Wölkchen herauf, gegen Abend aber strahlte der Himmel wieder in ungetrübter Bläue; das ziemlich starke Sinken des Barometers jedoch, welches seit Sonntag eingetreten war, deutete entschieden auf eine Aenderung des Wetters hin. Heute Morgen nun etwa um ½3 Uhr hüllte sich der Westhimmel in dicke Wolken, welche sehr schnell die ganze Westhälfte des Himmels bedeckten. Es war ein eigenartiges Naturschauspiel, welches sich den Augen des Beobachters darbot. Während der Osten bereits im Frühroth erglänzte, war am Abendhimmel eine düstere Wolkenwand aufgethürmt, aus der ab und zu leichte Blitze hervorzuckten. Die dem Zenith am nächsten stehenden Wolken zeigten infolge der Morgenbeleuchtung eine eigenthümliche schwefelgelbe Färbung, welche langsam einem düsteren Grau wich. Die ersten Regentropfen fielen in solcher Stärke und mit solcher Heftigkeit nieder, daß man wohl glauben konnte, es sei ein Hagelwetter. Der Boden war jedoch so ausgedörrt, daß trotz des starken Regens die Straßen fast trocken erschienen, während die Rinnsteine vollständig gefüllt waren. Die elektrischen Entladungen, welche in geringer Anzahl erfolgten, waren nur schwach und hörten, sobald der Regen zu fallen begann, ganz auf. Nur kurze Zeit hielt der Regenguß an; erst Morgens um 6 Uhr fiel noch einmal ein kräftiger ebenfalls von schwachen Elektricitätserscheinungen begleiteter Regen. Augenblicklich beginnt bereits wieder die Sonne zu scheinen, doch ist zu hoffen, daß im Laufe des Tages noch weitere Regenfälle folgen werden; für das Fortkommen der Vegetation ist dies auch unbedingt nothwendig.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** erfolgte heute Morgen 3¼ Uhr nach der Bürgerschule in der Ritterstraße. Dortselbst war von ruchlosen Händen die Glasscheibe vom Feuermelder zerschlagen und der Apparat abgezogen worden. Der Uebelthäter konnte leider nicht ermittelt werden.

Handschuhe trug, den Rest ein. Dabei lachten sie und der Erste sagte zum Zweiten:

„Nun hat der Alte den aristokratischen Schwiegersohn etwas theuer bezahlt, aber er hat ihn — nur das Mädel thut mir leid — —"

Im Fortgehen sprachen sie noch etwas, aber ich verstand sie nicht mehr, hatte auch genug vom Menschenglück.

Wieder lag ich eine Weile im Keller, erst leer in dem des Kommerzienrathes, dann neu gefüllt in dem eines Weinhändlers und endlich sollte ich auch einmal eine andere Seite des sogenannten Menschenlebens kennen lernen.

Ich wurde einzeln gekauft.

Eine bekümmerte Frau des Mittelstandes stand im Laden und ihr holte mich ein Lehrling herauf. Man wickelte mich in ein buntes Papier, es war so dünn, daß ich überall, wie durch einen Schleier, blinzeln konnte. Sie legte mich in ein Körbchen und ging.

In einem bescheiden eingerichteten Zimmer stellte sie mich auf einen Tisch und dort erregte ich einiges Aufsehen. Drei oder vier Kinder beguckten mich unaufhörlich, bis die Mutter einen Pfropfenzieher holte und mich öffnete.

Es war Abend geworden, als sie mich in die Nebenstube trug und auf ein kleines Spind stellte, das dicht neben einem Bette stand. Im Bette aber lag ein bleicher Mann, mager, hohläugig, stumm, die weißen Hände, skelettartig abgezehrt, griffen hastig auf der Bettdecke umher, sein Athem ging rasch.

Die Frau versuchte, ihm Wein einzuflößen, er verschüttete ihn durch hastiges Herumwerfen des Kopfes, dann fing er zu murmeln an, wildes, ungereimtes Zeug, die Frau aber kniete am Bett nieder und weinte.

Jetzt trat ein anderer Mann ein, den sie Herr Doktor nannte, und der sie tröstete. Mit seiner Hilfe gab sie dem Kranken Wein, dann saßen beide nieder und sprachen in gedämpftem Tone miteinander. Ich hörte, daß der Doktor von der Krisis sprach und davon, daß trotz der großen Schwäche noch Hoffnung sei. Er blieb die Nacht da.

Von Zeit zu Zeit gaben sie dem Kranken Wein und tief in der Nacht standen die geweckten Kinder, die Mutter und der Arzt am Lager.

Da fingen sich die Wangen des Mannes im Bett an zu röthen, sein Athem ging regelmäßiger, seine Hände lagen still, er schlief. Der Arzt stand auf und sagte:

„Die Krisis ist überstanden, er ist gerettet!"

Wieder weinte die Frau, aber es war ein anderes Weinen, und die Kinder nahm sie mit sich ins Nebenzimmer; dort, ich konnte es durch die offene Thür sehen, zog sie dieselben an sich und rief:

„Euer Vater bleibt am Leben, betet und dankt dem lieben Gott."

In dieser Familie blieb ich lange, obgleich man keinen Wein trank. Die gute Frau zog selbst Bier ab und da kam ich allwöchentlich auf den Abendtisch. Es giebt doch Menschenglück, dort habe ichs gefunden!

Es kam Besuch in die Familie, ein frischer junger Mann hing mit seinen leuchtenden Augen an dem Gesicht der Tochter und wenn sie ihm aus mir einschenkte, küßte er die hübsche, aber arbeitsgezeichnete Hand. Einst spielten sie Karten, und es wurde ein Pfropfen von mir über der Lampe gebräunt und da malten sie sich schwarze Kreuze ins Gesicht, während Alles jubelte und lachte.

Es waren einfache, gute, glückliche Menschen.

Schade, daß sie sich von mir trennten. Sie zogen fort und verkauften alle Flaschen. Ich kam in eine Destillation und daß ich dort heil blieb, ist mir heute noch ein Wunder. Die Gäste waren von einer ungemüthlichen Rohheit und der Haushälter entwickelte beim Flaschenspülen eine fabelhafte Ungeschicklichkeit. Ich mußte eben noch zu etwas Besonderem bestimmt sein.

Eines Tages wurde ich verauktionirt und, meiner ersten Bestimmung zurückgegeben. wieder Weinflasche. Als solche trat ich dann endlich meine Reise an, der ich es verdanke, heut zu Worte gekommen zu sein. Lange Zeit konnte ich mir das unleidliche Schaukeln nicht erklären, das Tag und Nacht anhielt, dann endlich auf der Höhe von Rio de Janeiro erblickte ich Tageslicht und sah, daß ich mich an Bord eines Schiffes befand. Man braute eine Bowle und mein Inhalt gab ihr Farbe, mich aber stellte der Steward in eine Ecke. Ich hatte wieder Zeit zu Betrachtungen. Dann auf einmal gab es ein schreckliches Durcheinander. Das Schiff ächzte, und ich sowie andere bewegliche Gegenstände rollten umher, die Menschen jammerten und beteten. Wilder Sturm pfauchte, furchtbarer Wasseranprall drohte die Wände zu zerdrücken, brechende Balken krachten, und Kommandorufe klangen durch das Toben von Wellen und Wind.

Drei Tage mochten verstrichen sein, ich war zwischen eine leere Kiste und die Wand gepreßt, gewärtig, jeden Augenblick zertrümmert zu werden, da griff eine harte Hand nach mir. Man trug mich zu einem Manne in blauer Uniform mit gelben Tressen. Er sah schrecklich aus. Das Gesicht gespenstisch blaß, die Kleidung verwirrt, ein Arm verbunden. Ein grauenvoll düsterer Blick fiel auf mich.

„Gieb her", sagte er zu seinem Gefährten, dem einzigen, den ich noch auf den Schiffstrümmern außer ihm erblickte. Dann schob er ein Blatt Papier in meinen Hals, verschloß mich und warf mich in das bergehoch treibende und stürzende Meer.

Erst sank ich, da war es finster und still, dann stieg ich wieder empor und trieb in weißem Gischt, bald hoch emporgeschleudert, bald abwärts gezogen mit unwiderstehlicher Wucht. In weiter Ferne wirbelte das Wrack, ob und wie lange es standhielt, wie sollte ichs erfahren.

Die Wasser beruhigten sich endlich und trugen mich dahin, Tage, Wochen, Monate. Dann spülte mich eine Welle in den weißen Sand, und am Ufer herumspringende Kinder hoben mich auf. Ich ward in eine Fischerhütte getragen und geöffnet, mein Zettel erregte die theilnahmsvollste Aufmerksamkeit und schied von mir, ich aber stand lange auf einem Hängebrett in der Fischerhütte. Dort hat mich der Trödler gekauft, in dessen Keller wir uns nun zusammenfanden. Meine Weltfahrt ist vorläufig aus."

Die Erzählerin hatte geendet, die Hörer waren eine Weile still, dann sagte der Präsident:

„Du schmähest Menschenschicksal, Weltumseglerin! war Deines, das unserige anders geartet? Glück und Glas brechen. Zeitlich sind die Menschen und sind wir andern Dinge, zeitlich ist unsere Freiheit, schon ist der blauweiße Mond weitergerückt, dort fällt sein letzter Strahl in die Kellerecke — —"

Durch die Sommerluft klang die erste Morgenstunde, und im Flaschenkorbe wurde es still . . .

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 19. Juni. [Vom artesischen Brunnen.] Das Brunnenunglück in unserer Stadt steigert sich von Stunde zu Stunde. Auf dem Grundstücke Große Kirchenstraße Nr. 20, dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörig, stürzte gestern bereits ein Stallgebäude ein. In der letzten Nacht brachen von dem dreistöckigen Vorderhause mehrere Ueberwölbungen von Thüren und heute früh gegen 8 Uhr brach der Eingang desselben ein. Der gänzliche Zusammenbruch dieses Gebäudes kann jeden Augenblick eintreten. Dasselbe Schicksal steht dem neu erbauten dreistöckigen Gebäude des Fleischermeisters Polarek, Große Kirchenstraße Nr. 9 bevor, da es sich bereits stark zur Seite gesenkt hat. Auch die neben diesen Häusern stehenden kleineren Gebäude können dem größeren Drucke nicht mehr lange Widerstand leisten. Einzelne Dachbalken in diesen Gebäuden sind bereits gebrochen. Der Erdboden zeigt vielfache Spalten und die Trottoirplatten in den gefährdeten Straßen[r]ichten sich gegeneinander empor. Gefährdet sind bis heute schon zwanzig Grundstücke. 78 Familien mit 304 Personen haben bis jetzt ihre Wohnungen in der Großen und Kleinen Kirchenstraße räumen müssen. Die heute früh vorgenommenen Vermessungen haben ein abermaliges Zunehmen der Bodensenkung um den Brunnen und der nächsten Umgebung ergeben. Das dem Kaufmann Sommerfeld gehörige Haus, Große und Kleine Kirchenstraßenecke Nr. 19 resp. 8 hat sich allein in den letzten 24 Stunden um 15 Centimeter, vom letzten Freitag bis Sonntag schon um 25 Centimeter gesenkt. Die Gesammtsenkung dieses Hauses in den letzten 13 Tagen beträgt 70 Centimeter, bei dem Brunnen 75 Centimeter. Das abfließende Wasser steigt wieder mehrere Meter hoch empor und beträgt $3\frac{1}{2}$ Kubikmeter in der Sekunde. Die mitgeführten Sandmassen sind feine Quarzkörnchen mit Braunkohlentheilen vermischt. Die Umgebung des Brunnes darf von heute ab nur von Personen mit polizeilichen Erlaubnißkarten betreten werden. Vor den gesperrten Straßentheilen stehen hunderte von Neugierigen. Auf Anordnung des hier weilenden Landraths v. Schwichow aus Kolmar i. P. werden die leerstehenden Wohnungen unserer Stadt in Beschlag genommen, damit die obdachlosen Einwohner Unterkommen erhalten. Erster Bürgermeister Wolff hat sich nach Berlin begeben, um eine Audienz bei den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten nachzusuchen und um Hilfe zu bitten. Soeben geht von demselben die telegraphische Nachricht aus Berlin ein, daß noch heute Abend eine Pionierabtheilung, bestehend aus einem Offizier, 2 Unteroffizieren und 30 Mann, hier zur Hilfeleistung bei dem Abtragen von Gebäuden eintreffen wird. Auch werden zwei höhere Ministerialbeamte auf der hiesigen Unglücksstätte erwartet. Unsere freiwillige Feuerwehr ist ebenfalls alarmirt worden, um an den Abräumungsarbeiten theilzunehmen.

Telegraphische Nachrichten.

Elberfeld, 19. Juni. Die Stichwahl im Wahlkreise Elberfeld-Barmen wird Freitag, den 23. Juni, stattfinden.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Stichwahl für den Wahlkreis Frankfurt a. M. ist auf Freitag, den 23. d. Mts., anberaumt worden.

Straßburg, 19. Juni. Mit Rücksicht auf die herrschende Futternoth hat das Ministerium die Staatsdepositen-Verwaltung angewiesen, den öffentlichen Vorschußkassen Betriebsmittel gegen 2 Prozent Verzinsung zur Verfügung zu stellen.

Wien, 19. Juni. Die österreichische und die ungarische Delegation sind heute nach Erledigung ihrer Arbeiten und nachdem die Uebereinstimmung der beiderseitigen Beschlüsse konstatirt worden war, unter Hochrufen und unter Eljenrufen auf den Kaiser und König geschlossen worden.

Wien, 18. Juni. Heute wurden drei zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abgehalten, von denen zwei ohne Zwischenfälle verliefen, während bei der dritten ein unbedeutendes Rencontre zwischen Arbeitern und Schutzleuten vorkam. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Verletzt wurde Niemand.

Kladno, 19. Juni. Der Streik der hiesigen Grubenarbeiter ist stark im Abnehmen begriffen; in allen Schächten ist die Arbeit theilweise wieder aufgenommen.

Brünn, 18. Juni. Anläßlich des Verbotes einer Volksversammlung am Weißen Berge in der Nähe von Brünn fand zwischen der Menge, welche unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht und dem Rufe: „Nieder mit dem Kapitalismus" zur Stadt zurückkehrte und der Polizei ein Zusammenstoß statt. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen, worauf letztere von der Waffe Gebrauch machte. Eine Anzahl Personen, darunter ein Gemeindebeamter und sechs Polizeidiener, wurden verletzt. Die aus der Stadt requirirte Kavallerie wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen; die Menge mußte mit Waffengewalt auseinandergetrieben werden, wobei zahlreiche Verletzungen vorkamen. In der Fabrik der Maschinenaktiengesellschaft auf der Kröna wurden die Fenster eingeworfen. Insgesammt wurden 55 Verhaftungen vorgenommen, darunter vier von Arbeiterinnen. Von den Verhafteten waren drei verwundet.

Prag, 19. Juni. Die Theilnehmer an einem Feste, das zu Gunsten des czechischen Schulvereines abgehalten worden war, begingen gestern Abend auf der Heimkehr von demselben Exzesse vor dem deutschen Kasino. Steine wurden gegen das Kasino geschleudert, wobei vier Polizeidiener getroffen, aber nicht verletzt wurden. Die Demonstrationen wiederholten sich vor dem Jungmann-Denkmal und der adeligen Ressource. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm zwei Verhaftungen vor.

Pest, 18. Juni. Eine hier abgehaltene Versammlung von etwa 6900 sozialistischen Arbeitern erklärte sich für die Zivilehe, für die Trennung der Kirche vom Staate und für die Verstaatlichung der Schule. Es wurde ein Antrag angenommen, in welchem gegen die Vorkommnisse in Fünfkirchen Protest erhoben wird. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner Macht und Kapital in heftigster Weise anzugreifen begann.

Rom, 19. Juni. Bei den hiesigen Munizipalwahlen, an denen sich etwa ein Drittel der Wahlberechtigten betheiligten, wurden 11 Klerikale und 7 Liberale gewählt.

Paris, 19. Juni. Graf d'Haussonville hielt bei einem monarchistischen Bankett der Provinzial-Presse eine Wahlprogramm-Rede unter scharfen Anspielungen auf die in die Panama-Affaire verwickelten Politiker und die Prozeßkomödie. Er erklärte, dem gegenwärtigen skrupellosen System müßte eine Liga anständiger Leute entgegengestellt werden. Die zur Republik bekehrten Monarchisten mögen sich mit dem Minimum von religiösen und politischen Konzessionen begnügen; die reinen Monarchisten dagegen müßten ihre Ziele ungeschmälert aufrecht erhalten. — Der Senat nahm einen Antrag zu Gunsten der Aufhebung der Zölle auf Futtermittel bis zum 1. Januar 1894 an. Der oberste Landwirthschaftsrath nahm einen Antrag an, welcher sich gegen die Aufhebung oder Herabsetzung des Eingangszolles auf Gerste, Hafer und Mais ausspricht. — Der „Temps" hält die Nachricht aufrecht, daß die Kammerwahlen am 2. Oktober stattfinden. — Die Besserung im Befinden Carnots schreitet fort, jedoch ist er noch sehr der Schonung bedürftig.

London, 19. Juni. Die andauernde Trockenheit veranlaßt eine außergewöhnliche Ansammlung von Fleischvorräthen auf dem Londoner Zentral-Fleischmarkt, da viel Vieh wegen Futtermangels geschlachtet werden mußte. Aus Harlingen bei Rotterdam sind in den letzten Tagen hunderte von geschlachteten Schafen eingetroffen, die fast alle wegen eingetretener Fäulniß für unbrauchbar zum Genuß erklärt wurden.

London, 19 Juni. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Newyork hätte das englische Kriegsschiff „Melpomene" wegen der politischen Situation in Peru den Befehl erhalten, nach Ballao in See zu gehen. Der „Newyork-Herald" theilt mit, der chilenische Kreuzer Almirante Bochrane sei beordert worden, den der peruanischen Hauptstadt nächst gelegenen Hafen anzulaufen.

Alexandria, 19. Juni. [Meldung des „Reuterschen Bureaus.] In Mekka sind in der Zeit vom 13. bis 16. Juni 317 Personen an der Cholera gestorben.

Schneidemühl, 20. Juni. [Privattelegr. der „Pos. Ztg."] Heute um 3 Uhr morgens ist das dreistöckige Straubelsche Vorderhaus eingestürzt. Menschen sind nicht verunglückt. Aufräumungsarbeiten werden wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht vorgenommen. (S. auch Schneidemühl unter Provinz.)

Berlin, 20. Juni. Bekannt sind jetzt definitiv 393 Wahlresultate. Gewählt sind 49 Konservative, 12 Mitglieder der Reichspartei, 16 Nationalliberale, 3 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 80 Mitglieder des Zentrums, 12 Polen, 3 Antisemiten, 24 Sozialdemokraten, kein Welfe, kein Mitglied der Freisinnigen Volkspartei, 1 Liberaler, 1 Däne, 2 Mitglieder des bayerischen Bauernbundes, 7 klerikale Elsässer, 4 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei; erforderlich sind 179 Stichwahlen, hiervon sind betheiligt: 81 Sozialisten, 73 Nationalliberale, 52 Konservative, 32 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, 31 Mitglieder des Zentrums, 21 Mitglieder der Reichspartei, 16 Antisemiten, 14 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 11 Polen, 10 Welfen, 9 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei, 4 Mitglieder des Niederbayerischen Bauernbundes, 2 Mitglieder des Bundes der Landwirthe, 1 elsässischer Protestler, 1 klerikaler Elsässer.

Bern, 20. Juni. Die einheimischen Arbeiter versuchten ihre italienischen Konkurrenten mit Gewalt von den Bauplätzen zu vertreiben. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei fünf Italiener verwundet wurden. 13 Personen sind verhaftet. Abends sammelte sich eine große Menge vor dem Haftlokal, richtete gegen dasselbe einen lebhaften Steinhagel und versuchte die Thür des Gefängnisses zu erbrechen. Die Polizei, welche wiederholt gegen die Tumultuanten Ausfälle machte, wurde mit Steinwürfen empfangen, hierauf hieben die Polizisten auf die Menge ein und verwundeten zahlreiche Tumultuanten.

Wollmärkte.

-n- **Warschau,** 18. Juni. (Original-Bericht.) Der gestrige Tag, als der vorletzte des offiziellen Marktes, bekundete wieder ein recht reges Leben. Es bestand namentlich für die hochfeinen und feinen Wollen eine so große Kauflust, daß die Gattungen bis gegen Abend vollständig verkauft wurden. Hauptabnehmer dafür waren russische Fabrikanten. Die mittleren Wollen waren nicht so beliebt, doch wurden auch davon größere Posten an Fabrikanten abgesetzt. Ordinäre Wollen, die nur wenig am Platz sind, finden schwerfällige Abnahme. Es wurden gestern folgende Preise gezahlt: für hochfeine Wolle 104—123 Thlr., für feine 85—102 Thlr., mittelfeine 72—85 Thlr., mittel 66—70 Thlr., ordinäre 55—65 Thlr. Bei feineren Wollen stellt sich der Aufschlag auf 6—8—10 Thlr., bei mittleren 4 Thlr. polnisch pro Ztr.; ordinäre erzielte nur volle Vorjahrspreise. Von der Gesammtzufuhr, welche 63 000 Pud beträgt, wurden bis gestern Abend gegen 34 000 Pud verkauft. Heute war, trotz des Sonntags, wo gewöhnlich Geschäftsstille zu herrschen pflegt, das Geschäft in den Frühstunden schon belebt und hofft man, daß im Laufe des Tages noch bedeutende Posten verkauft werden. Der offizielle Markt erreicht heute Abend sein Ende.

Königsberg i. Pr., 19. Juni. Die Zufuhr beträgt bis heute ca. 3000 Zentner. Das Geschäft bleibt schleppend bei einem Preisabschlag von 10 bis 15 M. Die Hauptkäufer haben am Sonnabend den Platz verlassen; man vermuthet, daß einige derselben morgen zurückkehren.

Bradford, 19. Juni. Wolle ruhig aber stetig; man wartet die Eröffnung der Londoner Auktion ab. Mohair-Garne, Superlustres ziemlich thätig. Worsted stetig, ruhig.

Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Juni. [**Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 19,00—19,50 Mark, Ia. Kartoffelstärke 19,00—19,50 M., IIa. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 15,50—17 M., gelber Syrup 22,0 bis 22,50 M., Capillair-Syrup 23,50—24 M., Capillair-Export 24,50 bis 25,00 M., Kartoffelzucker gelber 22,00—22,50 M., Kartoffelzucker Cap. 23,50—24 M., Rum-Couleur 36,00—37,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 27,00—28,00 M., do. IIa. 24,00—25,00 M., Weizenstärke, kleinstückig 31,50 bis 32,50 M., do. großstückig 39,00—39,50 M., Hallesche und Schlesische 39—39,40 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M., do. (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 31,00 M. nom., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C.")

** **Berlin,** 17. Juni. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Auch in dieser Woche verlief das Geschäft in einer lustlosen und flauen Stimmung; der Absatz stockt, wogegen die Zufuhren aus allen Gegenden wieder sehr bedeutend waren. Preise konnten sich nur schwach behaupten. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungs-Preise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 90 Mark, IIa. 87—89 M., IIIa. —,—, abfallende 84—86 M. Landbutter: Preußische 78—80 M., Netzbrücher 78—80 M., Pommersche 78—80 M., Polnische 78—80 M., Bayerische Senn- —,— M., Bayerische Land- —,— Mark, Schlesische 78—80 M., Galizische 70—73 M., Margarine 40—70 Mk. — Tendenz, Butter: Bei mäßigem Geschäft blieben Preise unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	753,0	NW stark	heiter	+25,2
19. Abends 9	750,0	WNW schwach	heiter	+19,0
20. Morgs. 7	744,2	W mäßig	bedeckt [1])	+16,6

[1]) Nachts und früh starker Regen.

Am 19. Juni Wärme-Maximum + 26,5° Cels.
Am 19. Juni Wärme-Minimum + 14,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Juni Morgens 0,48 Meter
„ „ 19. „ Mittags 0,46 „
„ „ 20. „ Morgens 0,46 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 19. Juni. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,75, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,30, Konsol. Türken 22,00, Türk. Loose 90,75, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 101,40, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 176,00, Schles. Bankverein 114,25, Donnersmarckhütte 89,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 50,25, Oberschles. Portland-Zement 80,00, Schles. Cement 134,00, Oppeln. Zement 93,00, Kramsta 132,50, Schles. Zinkaktien 183,75, Laurahütte 100,25, Verein. Oelfabr. 90,50, Oesterreich. Banknoten 165,80, Russ. Banknoten 216,35, Giesel Cement 84,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,80. Breslauer elektrische Straßenbahn 115,50.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Lond. Wechsel 20,39, Pariser Wechsel 81,00, Wiener Wechsel 165,80, 3proz. Reichsanleihe 86,65, unifiz. Egypter 101,80, Italiener 91,80, 6proz. konsol. Mexik. 70,50, österr. Silberrente 80,80, do. $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 81,30, do. 4proz. Goldrente 97,50, do. 1860er Loose 127,50, 3proz. port. Anl. 21,90, 5proz. amort. Rumänier 97,90, 4proz. russ. Konsols 98,50, 3. Orientanl. 69,50, 4proz. Spanier 66,00, 5proz. serb. Rente 80,30, serbische Tabaksrente 80,00, konv. Türken 21,90, 4proz. ung. Goldrente 96,10, 4proz. ungar. Kronenrente 92,80, Böhm. Westbahn $312\frac{1}{4}$, Gotthardbahn 159,70, Lübeck-Büchen Eisenbahn 135,50, Mainzer 110,90, Mittelmeerbahn 101,10, Lombarden 91, Raab-Oedenburg $46\frac{1}{4}$, Berl. Handelsgesellschaft —,—, Darmstädter 136,80, Disk.-Kommandit 184,80, Dresdner Bank 142,90, Mitteld. Kredit 97,90, Oest. Kreditaktien $281\frac{1}{4}$, Reichsbank 150,70, Bochum. Gußstahl 118,90, Dortmund. Union 54,50, Harpener Bergwerk 120,90, Hibernia 101,00, Laurahütte 100,60, Westeregeln 126,30, Privatdiskont $3\frac{1}{4}$.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $281\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 185,30, Gelsenkirchen —,—.

Wien, 19. Juni. (Schlußkurse.) Anfangs geschäftslos, dann auf Prager Arbeiterdemonstration schwach, schließlich auf Berlin befestigt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$ % Papierr. 98,25, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,15, do. Goldrente 117,40, 4proz. ung. Goldrente 116,10, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 252,40, österr. Kreditakt. 339,85, ungar. Kreditaktien 409,50, Wien. Bk.-V. 122,75, Elbethalbahn 237,50, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 258,00, Lombarden 106,75, Nordwestbahn 215,50, Tabaksakt. 183,75, Napoleons 9,80, Marknoten $60,27\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten 1,30, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 113,00, Böhm. Nordb. 210,50, Franzosen 308,25, Oesterreich. Kronenrente 96,45, Ungar. Kronenrente 94,85, Ferd. Nordbahn 2950,00.

Paris, 19. Juni. (Schlußkurse.) Behauptet.

3prozentige amortis. Rente 98,70, 3proz. Rente $97,82\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $93,17\frac{1}{2}$, österr. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 97,00, 3. Orient-Anl. 69,60, 4proz. Russen 1889 99,80, 4proz. Egypter 101,45, konv. Türken 22,15, Türkenl. 90,10, Lombarden 228,75, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 599,00, Rio Tinto 393,10, Tab. Ottom. 378,00, 3proz. Portugiesen $22,87\frac{1}{2}$, Russen 78,80, Privatdiskont $2\frac{1}{8}$.

London, 19. Juni. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $99\frac{1}{8}$, Preußische 4proz. Consols 107, Italien. 5 proz. Rente $92\frac{1}{2}$, Lombarden $9\frac{1}{8}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $100\frac{1}{4}$, konv. Türken 22, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 96, 4prozent. Spanier $66\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $95\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $100\frac{5}{8}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $99\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner $72\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{7}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific 81, De Beers neue 18, Platzdiskont $1\frac{3}{8}$, Silber $38\frac{3}{4}$.

Petersburg, 19. Juni. Wechsel auf London 94,05, Wechsel auf Berlin $45,97\frac{1}{2}$, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris $37,27\frac{1}{2}$, Russ. II. Orientanl. $101\frac{5}{8}$, do. III. Orientanl. $103\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärt Handel 291, Petersburger Diskonto-Bank 462, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 466, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $151\frac{1}{2}$, Gr. Russ. Eisenbahnen 254, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{1}{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,—, Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 18,75, fremder 18,00. Rüböl loko 54,00, per Okt. 52,30. Wetter: Heiß.

Bremen, 19. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Williger. Upland middl. loko $42\frac{3}{4}$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni $42\frac{1}{4}$ Pf., p. Juli $42\frac{1}{2}$ Pf., per August $42\frac{3}{4}$ Pf., p. Sept. 43 Pf., p. Okt. $43\frac{1}{4}$ Pf., p. Nov. $43\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Still. Shafer — Pf., Wilcox 52 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 52 Pf., Rohe u. Brother (pure $52\frac{1}{2}$ Pf. Fairbanks 43 Pf., Cudahy —.

Tabak. 69 Fässer Kentucky, 1500 Packen St. Felix.

Bremen, 19. Juni. (**Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.** 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 166 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 113 bez., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 166—168 — Roggen loko fest. mecklenb loko neuer 152—156, russischer loko fest, transito 122. Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko ruhig, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25⅛ Br., per August-Septbr. 25¼ Br., p. Septemb.-Oktober 26 Br. Kaffee fest, Umsatz 1500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,95 Br. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 19. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 78½, per Septbr. 77, per Dezemb. 75¼, per März 73¼. Ruhig.

Hamburg, 19. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,97½, per August 19,27½, per Sept. 17,75, per Okt. 15,72½. Ruhig.

Pest, 19. Juni. Produktenmarkt. Weizen fester, per Mai-Juni 8,50 Gd., 8,52 Br., per Herbst 8,54 Gd., 8,56 Br. Hafer per Herbst 6,48 Gd., 6,50 Br. Mais per Mai-Juni 5,26 Gd., 5,29 Br., per Juli-August 5,29 Gd., 5,31 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,60 Gd., 15,70 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 19 Juni. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. Juni 21,40, p. Juli 21,70, p. Juli-August 21,90, p. September-Dez. 22,50. — Roggen ruhig, per Juni 14,70, per Sept.-Dezbr. 16,00. — Mehl behauptet, per Juni 46,10, per Juli 46,70, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 49,10. — Rüböl fest, per Juni 58,25, per Juli 58,50, per Juli-August 58,75, per Septbr.-Dezbr. 60,25. — Spiritus matt, per Juni 47,50, per Juli 47,50, per Juli-August 47,25, per Septbr.-Dezember 45,00. — Wetter: Warm.

Paris, 19. Juni. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 50,00 à 50,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 53,12½, per Juli 53,62½, per Juli-August 53,75, per Oktbr.-Dez. 45,50.

Havre, 19. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 3000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 19 Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95,25, p. Dez. 93,50, per März 91,00. Schleppend.

Antwerpen, 19. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¼ bez. und Br., per Juni 12¼ Br., p. Juli 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,55 Verkäufer, Novbr. 4,65 bez.

Antwerpen, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Amsterdam, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Novemb. 185. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per Oktober 141. Rüböl loko 27, per Herbst 25⅞, per Mai 1894 26¼.

Amsterdam, 19. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 19. Juni. Bancazinn 54½.

London, 19. Juni. 6 pCt. Javazucker loko 19⅞ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 19 fest.

London, 19. Juni. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 19. Juni. Chili-Kupfer 44 15/16, p. 3 Monat 45 5/16.

London, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mehl träge, Gerste fest, Mais ¼ bis ½ sh. höher seit Freitag. Hafer fest, russischer zu 1½ sh. höher als vorige Woche, guter Begehr. Von schwimmendem Getreide Weizen und Mais fest. Gerste fester. Wetter: Heiß.

London, 19. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. Juni bis 16. Juni: Englischer Weizen 1362, fremder 30 070, englische Gerste 912, fremde 13 573, englische Malzgerste 17 205, fremde —, englischer Hafer 287, fremder 53 059 Qrts., englisches Mehl 14 324, fremdes 62 563 Sack und 502 Faß.

Glasgow, 19. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10½ d.

Glasgow, 19. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5767 Tons gegen 5834 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 19. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhiger, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 4 25/64 Käuferpreis, August-Sepbr. 4 25/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 13/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 4 7/16 d. do.

Liverpool, 19. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 4⅜ Käuferpreis, Juli-August 4⅜ Käuferpreis, August-Septbr. 4 13/32 Verkäuferpreis, Sept.-Oktob. 4 13/32 Käuferpreis, Oktober-Novbr. 4 27/64 do., Novemb.-Dezbr. 4 7/16 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 4 29/64 Käuferpreis, Jan.-Februar 4 31/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 19. Juni. Weizen pr. Juli 72¼ C., pr. August 73½ C.

Berlin, 20. Juni. Wetter: Gewitter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 19. Juni. Die Börse hat die neue Woche ziemlich gut angefangen, die Tendenz war um eine Kleinigkeit gegen Sonnabend gebessert, doch zeigte das Geschäft die nämliche Stille wie in den vorhergegangenen Tagen. Eine Ausnahme machten Mexikaner und die spekulativen Bankaktien, die ziemlich lebhaft umgesetzt wurden, indeß rührte auch diese Bewegung nur von spekulativen Umsätzen her. Das Geschäft auf dem Kassa-Gebiete blieb eng begrenzt. Die Börse schloß im allgemeinen ziemlich fest. Auf dem Gebiet der fremdländischen Renten blieben die Umsätze sehr eng begrenzt. Ungarn, Italiener und Russische Fonds ziemlich fest. Griechische Anleihen, mit Ausnahme der Monopol-Anleihe, etwas abgeschwächt. Das Geschäft in den einheimischen Staatsfonds blieb gleichmäßig gut. Vierprozentige und dreieinhalbprozentige Konsols waren um 10 Pf. gestiegen, die dreieinhalbprozentige Anleihe um ebensoviel zurückgegangen. In den Eisenbahnaktien war sehr wenig zu thun. Krefelder Eisenbahn und Ostpreußen etwas niedriger. Auch die Prioritäts-Obligationen haben ein schwaches Geschäft aufzuweisen. Von den Bankaktien wiesen Deutsche Bank, Diskonto-Antheile sowie Kreditaktien Preisbesserungen auf. Der Markt für Bergwerks-Papiere und Kassawerthe war still, auch in den industriellen Papieren war ein geringer Verkehr. Der Privatdiskont zog gegen Sonnabend um ¼ Prozent an, er notirte 3⅜ Proz.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Juni. In Newyork war die Haltung für Weizen am Sonnabend schwach; die Preise sind indeß nur ⅛ C. niedriger. An der hiesigen Getreidebörse wirkte die andauernde Trockenheit heute sehr befestigend. Weizen stieg bei mäßigem Geschäft bis 2¾ M. über den Sonnabendpreis, schwächte dann aber ein Kleinigkeit ab. Von Roggen waren nahe Termine billiger, da das Interesse für Hausse durch Austausch gegen Herbst größtentheils erledigt ist und in Folge dessen die Ankündigungen keine Aufnahme fanden. Hintere Termine waren dagegen sehr beachtet und bei lebhaften Umsätzen bis 1½ M. höher; später wurde der Markt etwas ruhiger. Hafer lebhaft umgesetzt und für alle Sichten etwa 3½ Mark höher. Mais anfänglich 2 M., später 1 M. höher als am Sonnabend. Roggenmehl in lebhafterem Geschäft zu höheren Preisen. Rüböl fest und etwas höher. Spiritus besser begehrt, loko und Termine gewannen 30 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine animirt mit ruhigerem Schluß. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 161,50—163 bez., per Juli-August 162—164 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 166,25—168,50—167,75—168 bez., per Oktbr.-Nov. 168—169,75—169,25 bez., per Nov.-Dez. 170—171,25 bis 170,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko schwerfälliger Verkauf. Termine höher. Gekündigt 1300 Tonnen. Kündigungspreis 148,5 Mark. Loko 142—148 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 Mark, inländischer, guter 146—146,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 148,25—148,75—148,25 bez., per Juli-August 149,75—150,5—149,5 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 154,75—154,5—155,75—154,5 bez., per Okt.-Nov. 155,5—156,5 bis 155,75 bez., per Nov.-Dez. 156,50—156—156,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—138 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko zu höheren Preisen leichter Verkauf. Termine steigend. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 174,5 M. Loko 165 bis 180 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 172 M. Pommerscher mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., preußischer mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., schlesischer mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—177 bez., per diesen Monat 174,5—175,5 bez., per Juni-Juli 174—175 bez., per Juli-August 164—164,50—164,25 bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 158—159—157,75 bis 158 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 114,5 M. Loko 116 bis 126 M. nach Qualität, per diesen Monat 114,5 bez., per Juni-Juli 114,5 bez., per Juli-August 114,5 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktobr. 119—119,5—118,75 bez., per Oktob.-Novbr. 120,75 bis 121 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 138—150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per Juni-Juli 19,75—19,70—19,75 bez., per Juli-August 19,90—19,85—19,90 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 20,40—20,35—20,40 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18 Br., 18,75 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19 Br., 18,75 Gd.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 50 M., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 50,1—50,2 bez., per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. 50,3—50,4 bez., per April-Mai 1894 —.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,1—38—38,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe fest. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,5—36,7—36,6 bez., per Juli-August 36,7—36,9—36,8 bez., per August-Sept. 37,2—37,4—37,3 bez., per Sept.-Okt. 37—37,3—37,2 bez., per Okt.-Nov. —.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 bez., Nr. 0 20,00—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,00—19,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 19. Juni.

Amsterdam	2½	8 T.	168,25 bz
London	2½	8 T.	20,385 bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz G.
Wien	4	8 T.	165,75 bz
Petersburg	4½	3W.	214,90 bz
Warschau	5½	8 T.	215,80 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 3⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 G.
20 Francs-Stück	16,24 bz
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	165,80 bz
Russ. Noten 100 R.	216,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,30 bz
do. do.	3½	100,60 G.
do. do.	3	86,75 bz bz
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	3½	100,90 B.
do. do.	3	86,80 G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	98,70 bz
do. do. neue	3½	99,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,50 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,25 bz
do.	4½	109,25 B.
do.	4	104,25 bz
do.	3½	99,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,50 bz G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,00 bz G.
Pommer.	3½	98,80 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,10 bz G.
do.	3½	97,25 bz
Schls. altl.	3½	98,25 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,20 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,20 B.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,25 bz G.
do. neu l. II.	3½	97,25 bz G.
Pommer.	4	103,25 G.
Posensch.	4	103,20 G.
Preuss.	4	103,20 G.
Schles.	4	103,25 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	3½	98,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 bz
do. do. 1886	3	85,50 G.
do. amort. Anl.	3½	97,60 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,20 bz G.
Prss. Prām-An.	3½	
K. Pr.-Sch. 40 T	—	403,00 G.
Bad. Prām.-An.	4	138,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 B.

Brnsch. 20 T. L.	—	107,40 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,25 bz
Dess. Prām.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,00 bz G.
Mein. 7 Guld-L.	—	28,30 bz G.
Oldenb. Loose	3	127,75 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	53,30 bz G.
do. 1888	4½	43,00 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,70 B.
Buen. Air. Obl.	5	39,30 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,60 bz B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	47,50 bz G.
do. cons. Gold	4	36,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	44,20 bz G.
Italien. Rente	5	91,80 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	54,40 bz G.
Mexikan. Anl.	6	72,25 bz G.
Mosk. Stadt-A.	5	67,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,50 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,75 G.
do. 250 Fl. 54.	4	127,70 bz
do. Kr 100 (58)	—	330,50 bz
do. 1860er L.	5	127,00 bz G.
do. 1864er L.	—	331,50 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,75 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,10 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,60 G.
do. II. III. VI.	4	84,10 bz G.
Rum. Staats-A.	4	83,90 bz
do. Rente 90	4	84,10 B.
do. do. fund.	5	102,20 G.
do. do. amort.	5	97,70 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 G.
do. 1880	4	98,60 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,20 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,80 G.
III. Orient 1879	5	69,70 bz
Nikolai-Obl	4	99,10 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	166,10 G.
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,20 G.
do. neue.	4½	101,60 G.
Schwedische	3½	96,30 bz G.
Schw. 1890	3½	96,30 G.
do. d. 1883	4½	100,60 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,00 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,25 G.
do. Rente	5	80,20 bz G.
do. neue 85	5	80,00 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,40 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,10 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	90,10 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,20 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,25 G.
do. do. do.	4½	101,30 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	261,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	87,10 bz G.
Wiener C.-Anl.	5	106,70 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	61,90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	195,00 bz
Crefelder	4	82,00 G.
Crefld-Uerdng	—	86,50 bz B.
Dortm.-Ensch.	4½	102,75 bz G.
Eutin. Lübeck	1¼	42,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,25 bz
Lübeck-Büch.	—	135,10 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	110,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	71,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,25 G.
Ostpr. Südb.	—	75,25 bz
Saalbahn	—	24,75 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,30 G.
Weimar-Gera	—	14,25 bz G.
Werrabahn	0,185	55,80 bz
Albrechtsbahn	—	
Aussig-Teplitz	—	502,50 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	77,40 bz G.
Dux-Bodenb	—	207,00 B.
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	107,75 B.
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	90,10 G.
do. Nordw.	—	89,50 G.
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,00 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	44,70 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,90 B.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	106,50 bz
Ivang. Domb.	5	103,90 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	68,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	131,10 G.
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	104,20 bz
Wrsch.-Wien.	—	207,80 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	96,40 bz
Gotthardbahn	—	163,80 G.
Ital. Mittelm.	5	101,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	132,20 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,25 G.
Lux. Pr. Henri	2,7	165,60 bz
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	78,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	60,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,00 G.
Bresl-Warsch.	—	53,75 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,00 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	115,10 B.
Marienb Mlawk	5	110,30 G.
Mecklb. Südb.	—	43,40 bz B.
Ostpr. Südb.	—	108,60 G.
Saalbahn	3½	93,25 G.
Weimar-Gera	3⅔	87,50 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,25 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (Starg Pos)	4	99,00 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	101,50 bz B.
Werrab. 1890	4	102,00 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,40 bz B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	80,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,10 B.
Kronp Rudolfb.	4	81,30 bz G.
do. Salzkammg	4	101,40 bz
Lmb Czern. stfr	4	80,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	85,30 bz G.
do. Staats-I. II.	3	108,25 bz
do. Gold-Prio.	4	101,20 bz G.
do. Lokalbahn	4½	83,20 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 bz G.
do. Ndw B. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,50 bz B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	70,50 B.
Südöst- B. (Lb.)	3	65,90 G.
do. Obligation.	5	104,10 B.
do. Gold-Prior.	4	98,75 bz
Baltische gar.	5	99,30 G.
Brest-Grajewoar	5	99,90 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	
Kozlow-Wor. g.	4	93,75 bz
do. 1889	4	94,30 B.
do. Chark. As. (O)	4	93,90 B.
do. (Oblig.) 1889	4	94,90 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,90 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,30 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,00 G.
do. Smolensk g.	5	102,90 G.
Orel-Griasy conv	4	93,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,90 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,90 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	94,00 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,25 B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	104,00 B.
Warsch.-Wien n.	4	100,25 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,20 bz G.
Gotthardbahn ov.	4	103,10 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	85,90 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,70 G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,30 bz G.
do. Lit. B.	5	79,70 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,00 B.
Northern Pacific	6	112,70 bz
San Louis-Franc.	6	106,10 G.
Southern Pacific	6	110,25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 B.
do. do. II.	3½	107,50 bz
do. do. III. abg.	3½	99,30 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,30 bz
do. do. V. abg.	3½	95,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bz
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,00 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,40 bz
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,25 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,30 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	110,75 bz
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,75 bz
do. do. do.	3½	96,90 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 bz
do. do. (rz. 100)	3½	96,90 bz
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,30 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	63,25 G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	140,80 bz
do. Maklerver.	8½	127,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,50 bz
do. Wechslerbk.	4½	97,80 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	137,00 G.
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	159,00 bz
do. Genossensch	4⅚	117,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,60 G.
Disc.-Command	6	185,10 bz
Dresdener Bank	7	143,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,50 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,40 G.
Leipziger Credit	8½	173 25 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank	5	108,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,75 bz
Nationalbk. f. D.	5	112,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,75 G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,50 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,60 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	159,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,25 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	238,00 G.
do. Leihhaus	6	92,00 B.
Reichsbank	6,38	150,90 bz B.
Russische Bank	5	76,60 G.
Schles. Bankver.	5½	114,25 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	138,10 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	143,10 G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1016,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,25 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	3½	70,75 G.
Bauges. Humb.	5½	131,10 G.
Moabit	8	144,50 B.
Passage	3½	67,75 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	150,00 G.
Berl. Lagerhof	—	88,00 bz G.
do. do. St.-Pr	9	121,30 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	50,60 G.
Schultheiss-Br.	16	247,10 G.
Bresl. Oelw.	3	90,10 G.
Deutsche Asph.	5	80,00 bz
Dynamit Trust.	9	129,10 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	97,75 bz G.
Glauz. Zucker	12	114,00 G.
Gummi Harburg-Wien	24	289,75 G.
do. Schwanitz	12½	187,25 G.
do. Voigt Winde	8	128,50 G.
do. Volpl. Schldt.	—	96,10 G.
Hemmoor Cem.	6	107,50 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	110,50 bz G.
Löwe & Co.	18	250,00 G.
Bresl. Linke	—	152,00 bz
do. Hofm.	10	136,25 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	83,75 G.
Görlitz ov.	8	115,50 G.
Görl. Lüdr.	10	141,50 G.
Grusonwerk	10	204,75 G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	239,75 G.
Stettin-Vulk.-B.	—	108,25 G.
Sudenburg	14	199,50 B.
O.-Schl. Cham.	3	60,50 B.
do. Port.-Cem.	1½	79,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,80 bz
do. (Giesel)	2	84,75 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	222,00 bz
Hamb. Pferdeb.	—	98,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	88,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	96,75 bz
Rositzer Zucker	—	74,00 bz G.
Schles. Cem.	—	135,10 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	89,30 B.
do. Chamott.	15	201,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	117,75 G.
Berzelius	10	126,80 G.
Bismarckhütte	8	147,50 bz
Boch. Gusst.-F.	6½	119,40 bz
Donnersmarck	—	86,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	53,00 bz
Gelsenkirchen	9	129,25 G.
Hibernia	5¼	101,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	33,00 bz G.
Inowracl. Salz.	1	38,00 bz
König u. Laura	4	100,50 bz
Lauchham. ov.	6	99,90 B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	103,00 G.
Oberschl. Bd.	½	49,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	104,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	5,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	158,60 G.
Schles. Kohlw.	0	21,60 bz
do. Zinkhütte	15	183,25 G.
do. do. St.-Pr.	15	183,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	36,60 bz
do. St.-Pr.	6	106,60 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.